

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 A 50 g vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 A 25 g .



der 6-gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum für Gekloppten 10 4;
auswärtiger Preis 15 4. — Kesselpreis 30 4.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Weissenheim a. Rh.

Dienstag den 27. März 1917.

Druck und Verlag von Arthur Zander
in Weissenheim a. Rh.

17. Jahrg

Reiseführer! Wenn das deutsche Reich kein Geld mehr hat, bleibt ihm nichts anderes übrig, als Frieden zu schließen, — aber — und das ist ebenso natürlich — einen, wie keine Feinde ihn wollten.

Wiso können wir dadurch den Frieden schnell herbeiführen, daß wir keine Kriegserfolge zeichnen?
Bisher können wir das. Nur wollen wir uns zuvor noch einmal klar machen, wie denn der ersuchte Frieden aussehen würde.

Was meinst Du wohl, was Dein Mann oder Dein Sohn
 werden würde, wenn er die Stellung vor dem Feinde ver-
 lassen müßte, wenn er vorbeiziehenden müßte an den vielen
 Gräbern seiner Kameraden, zurückgehen müßte aber die
 Mästen seiner Siege, — und hinter ihn her erschallt
 Herdengeschrei der feindseligen Wodanern, denen die
 Grenzboten uns für die feindselige Heere, die unter Ra-
 menhorst, mit Rufst und fliegenden Fahnen in die
 schmalen Elbe einzuziehen, während unser Heer wie ein
 Schloßes weiter und weiter zurückgeht bis über unsere
 alten Landesgrenzen zurück. — Denn Du weißt doch, was
 die Feinde als Preis des Friedens verlangen: Elbe-Verstei-
 gungen, Teile vom Rheinland, die Rheinpfalz, Ostpreußen,
 Polen, und wer weiß was sonst noch. — Was meinst
 Du, was er sagen würde, wenn er erfähre, Du hättest
 diesen Frieden mitgemacht, indem Du dem Vaterland Krieg-
 anstöße verweigert hättest. Willst Du sicher, daß er nicht
 sagt, daß er Dein Sohn oder Mann ist und in seiner Wut
 noch ist, was ihn noch der dieselbe blutige Gereute?

Über dies alles wäre kaum das Schlimmste. Die Feinde würden uns eine Kriegsschädigung auflasten, daß wir alle Schrecken unter schwerer Steuerlast zu seufzen hätten, daß wir — wie die Holsteiner Bauern vor hundert Jahren Haus und Land umsonst hergeben würden, weil wir Steuern und Zinslast nicht ertragen vermöchten. Die Ausfuhr unserer Waren würde erschwert werden, Werke still liegen, Arbeitslöhne sinken, Geschäfte und Renten verfallen, unsere Anwaltschaft und Kriegswissenschaften ohne Versorgung sein, und unter der ungehinderten zollfreien Einfuhr ausländischer Waaren würde unsere Landwirtschaft ermatten und unsere Bauernhöfe entwertet werden.

Einem solchen Frieden kannst Du erzwingen helfen,
wenn Du Dich der Kriegsanleihe fern hältst.

Dein Vaterland zum Frieden zwingen, heißt Bundes-
genosse des Feindes werden, heißt Deinem selbstgrauen Sohn
oder Bruder in den Rücken fallen, heißt Dein Vaterland
verraten.

Das willst Du nicht? Es gibt noch ein anderes Mittel, den Frieden zu erzwingen: Helfen, daß unsere Heselgrauer, Kassen, Munition und Ausrüstungsgegenstände in größter Menge und bester Art erhalten, daß unsere Schiffe und Flotten immer zahlreicher und stärker werden. Dann wird der Feind gezwungen, uns den Frieden zu geben, den wir brauchen, uns Raum und Kraft zu Arbeit und Leben gewähren. Je besser wir für unsere Kriegsmittel sorgen, desto schneller kommt dieser Friede, der uns befreit. Geld kostet es, viel Geld. Wenn Du Kriegsanleihe schneidest, hilft Du diesen Frieden erzwingen. Je mehr Du schneidest, desto schneller kommt Dein Friede.

Das große Hauptquartier, 28. März. (Mittl.)
 Der Kaiserliche Kriegsschauplatz
 Vom Kanal von La Bassée bis auf das Schiefer
 See war gestern der Geschützkampf heftig.
 Im Süden...

Die Truppen gegen die über Somme und Crozat-Kanal
geführten französischen Kräfte vor und fielen ihnen
das Geschick starke Verluste zu. 100 Gefangene,
eine Maschinengewehre und 1 Infanteriegeschütz sind ein-
genommen worden.

des Allette-Grundes und gegen die Pinte-
Neubille führte der Gegner erhebliche Teile meh-
rere Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum An-
griff gegen unsere vorgedachten Abtheilungen, die den an-
gegebenen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustfrei-
lich abwehrten.

Bei Graonelle, nördlich der Mäse, ist ein Vorstoß der
Japen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader
Mehrerer Brände wurden beobachtet.
Der Feind in Luftkämpfen 11 Flug-

Desl. dem
bei der
Desl. dem
bei der

Nördlich des Esobanthos-Tales schloßerte ein russisch
Angriff; sonst nichts von Belang.

Italienischen u. südrömischer Kriegshaupten
Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefler, Feldmarschall-Leutnant.

mit Sofia, 25. März. Bericht des Generalstabes
vom 24. März.

Mazedonische Front:
Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie in der Gegend

gend von Vitulia von Zeit zu Zeit lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie. An der übrigen Front schwach. Artillerietätigkeit. Eine englische Kompanie, die gegen unsere Posten am Nordostufer des Dorfkanals vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer verjagt. Im Barbartale und in der Gegend von Drama lebhaftes Mörserartillerie-

Nichts zu melden.

with Sofia, 25. März.
Mazedonische Front:

Aus dem Stifter des Schwabeser Patromillenscharm-
mittel, als beiden Ufern des Bresspases schwache Artillerie-
feuer. Der Gegner beschloß mit hartem Artilleriefeuer
Tschervena und Stena und die Dörfer Tarnova und
Kogarevo. Hier gingen bulgarische und deutsche Trup-
pen vor und nahmen den ersten feindlichen Graben, aus
dem die Franzosen flohen. An der übrigen Front schwache
Artillerietätigkeit. Im Vorbardale Plünderstätigkeit.

Ruhe. Rumänische Front:

aus Konstantinopel, 28. März. Meeresbericht vom 25. März. In Persien ist die Lage unverändert. Die

Russen blieben untätig. — Tigrisfront: Aus dem linken Flügel Artilleriekampf. Ein feindlicher Infanterieangriff teilte in unserem Feuer. — Euphratfront: Der Feldw. sumte das rechte Ufer wieder, auf das er zuvor übergegangen war. — Einaitfront: Starke feindliche Kavallerie überfiel unsern Posten, zog sich aber ohne Kampferührung wieder zurück. — Kausafusfront: Aus dem linken Flügel wurden die Anariffe einzelner feindlicher Seldschukpatrouillen abgewiesen. Auf dem rechten Flügel näherten unsere Erkundungspatrouillen einen Angriff durch besetzten die wichtige Stellung eines vorgeschobenen feindlichen Postens und erbeuteten einiges Material. An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

16 Berlin, 26. März. Inzwischen eingelangenen
näheren Nachrichten zufolge ist Prinz Friedrich Karl tat-
sächlich in englischer Gefangenschaft. Er hat im Lust-
saule einen Unterleibs- und Armbruch davongetragen.
Die schwere Verwundung machte eine sofortige Operation
nöthig. Der Prinz ist dazu in ein englisches Lazarett di-
st hinter die Front gebracht, wo er sich noch befindet. Der
Zustand des Prinzen soll ernst sein.

55 Berlin, 26. März. Nach den Berichten des Grafen Dohna-Schlobien über die Fahrt der Möwe hat es ihn zur besonderen Freude gereicht, daß unter den von der Möwe versenkten Schiffe sich ein solches befand, das im Dienste der englischen Admiralität stand und die englischen Kreuzer, die den Befehl hatten, die Möwe unbedingt aufzubringen mit Kohlen versorgte. Weitere Freude erregte es bei der Mannschaft, die gerade beim Jahreswechsel auf Deck Aufstellung genommen hatte, um die vom Admiralsstabe durch Hunsprug übermittelten Glückwünsche zu hören gleichzeitig die Botschaft von dem glücklichen Einlaufen bei Parrowdale-Brise im Helmathafen empfangen zu können Ueberhaupt hat der Kunitelegraphische Dienst sich glänzend bewährt. Die Möwe konnte dadurch u. a. auch regelmäßig von den oft sechsmal täglich aufgegebenen feindlichen Warnungsrufen fortwährend unterrichtet werden. Auffällig war, daß das Personal der ausgebrachten Schiffe ein recht minderwertiges war. Die Kapitäne waren durchweg alte und meist kranke Leute, die Mannschaft ungeschult und nicht in der Lage, die Rettungsboote bedienen zu können, meist Funder und Peger. Der Eindruck, den der II-Bootkrieg auf die Kapitäne machte, war außerordentlich stark. Die Verhandlung der fast 600 Gefangenen bot wenig Schwierigkeiten, nur einmal wurde sie unruhig, als sich die Möwe längere Zeit in schwerem Kampfe mit dem Dampfer Oraf befand und die Gefangenen deshalb längere Zeit unter Deck in Gewahrsam bleiben mußten. Auffällig war auch der große Unterschied im Seebefehle bei der Ausreise und bei der Heimreise der Möwe auf sämtlichen Theilen des Meeres, welche die Möwe durchkreuzte infolge des II-Bootkrieges. Die neutrale Flagge war fast gänzlich ver-

mit Kopenhagen, 26. März. Ein Rettungsboot mit der 12 Mann starken Besatzung des holländischen Eisdampfers *Tres Fratres* (207 To.), aus Amuiden wurde gestern Vormittag am Kauffholmer Leuchtturm in der Westküste N.-Lands gelandet; der Dampfer ist am 23. März vormittags von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Basel, 23. März. Eine Sonderausgabe der „Nationalzeitung“ meldet, daß nach dem „Avant“ die Arbeitgeber von Seggia eine Regelung der Lebensmittelpreise verlangen, wenn die Preise weiter erhalten bleiben soll. Andere Artikel verlangen eine Entscheidung über Krieg oder Frieden durch das Volk. Allgemein scheint eine Währung vorhanden zu sein.

Wib Petersburg, 25. März. Petersburger Telegram. Agentur. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens begaben sich heute in das Rathhaus, wo der Ministerpräsident eine Sitzung abhielt und begrüßte die provisorische Regierung namens ihrer Regierungen.

von Paris, 26. März. Zu dem französischen Einfuhrverbot will Parisien wissen, daß mit Ausnahme der vom Staate eingeführten Produkte die Einfuhrerlaubnis nur in den Grenzen des Allernotwendigsten und auf Befund des zuständigen Ausschusses gewährt werde. Für die Industrie soll die Einfuhr eines bestimmten Prozentsatzes von Rohmaterialien erlaubt sein. Rohmaterialien für Luxusartikel sind ganz ausgeschlossen, ebenso Kleidungsstücke und Lebensmittel, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind. Das Einfuhrverbot besteht, die Goldabwanderung nach dem Auslande nach Möglichkeit einzuschränken und das weitere Fallen der französischen Valuta im neutralen Ausland zu verhindern.

Fransöfisker Seeresbericht vom 25. März,
abenda.

Von der Sonne bis zum Abend sehen unsere Truppen im Laufe des Tages ihre Angriffsbewegung fort. Der Kampf war infolge der energischen Vertreibung des Feindes erbittert, aber unsere Soldaten, entflammt durch den Anblick der von den Deutschen heargenommenen Verwundungen, warteten den Gegner, der zwischen Sonne und Duse sehr schwere Verluste erlitt, überall zurück. Wir warteten den Feind über die wichtige Stellung Castrée-Effigy-le-Grand-Höhe 121 hinaus zurück. Ein heftiger deutscher Gegenangriff aus der Front Effigy-Benay scheiterte in unserem Feuer. Söblich der Duse brangen unsere Truppen an mehreren Punkten in den unteren Wald von Couch und erreichten die Zugänge nach Kolembran und Couch-le Chateau. Die deutschen, im Anmarsch auf Kolembran befindlichen Truppen wurden unter das heftige Feuer unserer Batterien genommen und mit großen Verlusten zerstört. Nördlich von Soissons vergrößerten wir unseren Gewinn und wiesen zwei Gegenangriffe gegen die Front Bregny-Margival ab. Beiderseitiger lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Craonne. An der Front von Verdun unterhielten unsere Batterien ein wirksames Feuer auf die deutschen Anlagen nördlich der Höhe 304 und nordwestlich von Bezonvaux.

Der Tag war an der Front ruhig, außer in der Gegend von Monastir, wo die Krüsterle ihre gewöhnliche Thätigkeit zeigten. Der feindliche amtliche Bericht über die Kämpfe vom 20. bis 21. März ist falsch. Wir hielten alle nördlich von Monastir eroberten wichtigen Stellen.

Englischer Seereisbericht vom 25. März.
Ein Sandbaranatanangriff westlich von unserer Stellung in der Nachbarschaft von Baumeles—Cambrai gestern Nacht wurde abgeschlagen. Wir verbesserten unsere Stellung westlich von Croisilles und drangen gestern Nacht in feindliche Gräben nordöstlich von Ross. Es wurden mehrere Gefangene und ein Maschinengewehr erbeutet. Der Feind drang in unsere Gräben westlich von Hulluck, wurde aber mit Verlusten wieder hinausgeworfen, wobei er einige Gefangene in unseren Händen ließ. Einige unserer Leute werden vermisst.

Erneute Erklärung des heiligen Krieges.
Nach einer Meldung des Progress de Lyon hat Infolge der Einnahme von Bagdad der Schah Ali Schah erneut den heiligen Krieg erklärt. Eine Trabe der Regierung ordnet die Generalmobilmachung an.

Französische Eingeborene in Verschleppung.
Bei der französischen Nordbahn führen die Güte bis zur Colson-Pointe. Die Verbindung bis Koton ist in einigen Tagen wieder hergestellt. Das Pariser Büro des Auschusses wird von Flüchtlingen belagert, die nach ihrer

Wazedonischen Front
el meist geringer Artillerie- und Vorseibthätigkeit di
unverändert.
Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei
ce, südlich des Doiran-Sees hatte sehr gute Wirkung.

Am 26. März 1900 wird verkauft:



**Nicht nur mit seinem Leben, auch mit seinem Geld
hilft er seinem Vaterlande! Er zeichnet Kriegs-Anleihe!**

**Willst Du in der sicheren Heimat
weniger Vaterlandsliebe bekunden?**

Was wäre uns für ein Schicksal bechieden gewesen, wenn nicht unsere heldenmütigen Helden draußen vor dem Feind immer und immer wieder mit Einsatz von Leben und Gesundheit schützend und schirmend eine undurchdringliche Wehr gebildet hätten, an der sich die überwältigend große Sturmflut der Feinde brach. Denken wir immer und immer wieder daran und lassen wir es uns hundert und aberhundertmal gesagt sein, daß unsere Dankbarkeit diesen Helden gegenüber keine Grenzen kennen darf. Vor allem müssen wir in der Heimat den Damm stützen helfen, den unsere Braven draußen vor den Heimatgrenzen errichtet haben. Keine bessere und erfolgreichere Stütze können wir ihnen geben, als durch möglichst große, alle Volkstreu einschließende Zeichnung von Kriegs-Anleihe. Das ist die Waffe, mit der das Heimahter kämpfen muß, sie muß scharf und mächtig sein, wie das Schwert unserer Kämpfer an der Front. Der brave Feldgrau drinnen erwartet von uns, daß auch unsere Waffe nicht schwächlich wird. Er hat den Tod ständlich vor Augen, doch nichts anderes im Sinn, als das Wohl der Heimat, als die Sicherung von Haus und Herd. Dem opfert er nicht nur sein Leben, auch Geld und irdisch Gut gibt er hin, um mit seinem Beispiel zu zeigen:

Alles für das Vaterland!

Jetzt erst recht, wo die Feinde mit übermütigen Herausforderungen unser Friedensangebot zurückgewiesen haben. Wen erschüttert das nicht glühender, unbändiger Zorn! Wir sollen zu Kreuze kriechen, sollen unsre Knechte werden, sollen wieder auf die Gnade unserer Feinde angewiesen sein und nach ihrem Willen Kulturdüster werden. Solcher Verblendung soll die gebührende Antwort werden. Unsere Helden draußen haben sich in ihrem Grimme gelobt, den letzten Blutstropfen daran zu setzen, daß der Feinde Absicht zunichte werde. Wollen wir uns in der Heimat beschämen lassen von soviel Opferfreudigkeit und Vaterlandsliebe? Nein, niemals! Deine Spuren sollen uns führen, waderer Held! Wir folgen Dir, wir strömen in Scharen zu den Zeichnungsstellen und unser Leibes legen wir hin und zeichnen. Auch unser Wahlspruch soll heißen: Alles für das Vaterland!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Getreide zurückzuführen möchten. Ihre Rechte in aber infolge der furchtbaren Zerstörung völlig ausgeschlossen. Die von den Deutschen zurückgelassene Zivilbevölkerung wird im Gegenteil nach Paris und anderen französischen Städten geschickt werden.

Nach den bisherigen Erfahrungen der bei unseren Feinden aus der Heimat Verschleppten, haben diese heute sicher ein böses Los zu erwarten, als wenn sie nach Deutschland gebracht worden wären.

Das Panzerschiff Danton ist am 19. März im Mittel-
ländischen Meer torpediert worden und untergegangen.
296 Mann sind ums Leben gekommen, 808 gerettet worden.

Nach einer Meldung aus Petersburg hat Großfürst
Alexei das Kommando der Marinegarde niedergelegt.

Auf Vorschlag des Ernährungsamtes wird die
Bemerkung Wien von der nächsten Woche ab anfangen,
Kartoffelarten einzuführen.

Getreide-Beschlagnahme.

Durch eine neue Bekanntmachung werden die noch
in den Händen der Erzeuger befindlichen Vorräte an
Brotgetreide, Gerste, Hafer, und Hülsenfrüchten, allein
oder mit anderen Früchten gemengt, desgleichen auch
Sorgho (Grupe) und Weizen, das aus diesen
Früchten hergestellt ist, für die Ernährung des Volkes
in Anspruch genommen.

Von der Beschlagnahme frei bleiben nur gewisse
Mengen, die zur Ernährung des Unternehmers des
landwirtschaftlichen Betriebes und der Angehörigen sei-
ner Wirtschaft (Selbstverpfleger), für die Fütterung der
in den landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen Tiere
und für Saatwecke unbedingt notwendig sind und
außerdem die Mengen, die auf Grund eines bestimmten
Kontingents den Nährmittelsbetrieben überlassen sind.

Durch diese Bekanntmachung wird die schon in
der Presse kürzlich erwähnte Nachprüfung der un-
friedtlegend ausgefallenen Getreidebestandsaufnahme von

15. Februar 1917 und die dort angegebene Requi-
sition der Vorräte gesetzlich angeordnet. Es werden be-
schleunigt Ausschüsse gebildet, die unter Zuziehung
von Militärpersonen die Nachschau bei den Landwirten
durchzuführen haben. In jeder Gemeinde soll der
Gemeindevorsteher als Auskunftsperson beteiligt wer-
den.

Die aus den einzelnen Betrieben abzuliefernden
Mengen sollen möglichst sofort entnommen und
in einem von der Gemeinde zu stellenden Vager auf-
bewahrt werden. Soweit Getreide und Hülsenfrüchte
auch jetzt noch nicht ausgedroschen sind, soll eine mög-
lichst sorgfältige Schätzung der Körnermengen erfolgen
und es werden auch Vorbereitungen getroffen, die er-
forderlichen Dreschschäbe und Kohlen durch Vermitt-
lung der Kriegsamtsstellen zu beschaffen und Arbeits-
kräfte bereitzustellen, damit der Ausbruch möglichst
bald überall zu Ende geführt werden kann.

Vorräte, die nicht freiwillig abgeliefert werden,
werden den Eigentümern durch die Ausschüsse weg-
genommen, solche, die verheimlicht oder absichtlich ver-
schwiegen werden, verfallen ohne Entschädigung dem
Kommunalverbanke.

Bei der den Landwirten zu gewährenden Ent-
schädigung wird von den jeweils geltenden Höchst-
preisen ausgegangen; falls die Ware nicht vollwertig
ist, wird ein entsprechend niedriger Preis bezahlt. Die
zurzeit geltenden Höchstpreise für Brotgetreide der
Ernte 1916 (in Berlin für Roggen 220 Mark, für
Weizen 260 Mark) bleiben bestehen.

Die U-Boot-Sorge in Frankreich.

Gefährlichere Steigerung der Frachten.

Das „Berliner Tagblatt“ läßt sich aus Genf mel-
den: Infolge der Versenkungen durch deutsche U-Boote
sind in Frankreich die Frachtkosten geradezu un-
absehbar gestiegen. Die Getreideeinfuhr ist fast

gänzlich lahmgelegt. Aber gerade weil es
sicher ist, daß die bestellten Kornmengen auch wirklich
in Frankreich eintreffen, ist das Land gezwungen,
im Auslande immer neue Käufe abzuschließen, zu
wenigstens etwas zu erhalten.

Der Schrei nach dem Landarbeiter.

Dieser Tage schrieb die Zeitung „Deuvre“ in
Ankündigung an die Stundgebungen der Kammer für
Freilassung der Landarbeiter: „Ich wette, der Ober-
befehlshaber würde, wenn er der Kammerführung ge-
genwärtig hätte, den Deputierten geantwortet haben:
„Ich soll Euch die landwirtschaftlichen Arbeiter
vergeben? Was bleibt mir dann aber? Ihr habt
schon eine Menge Berufe weggenommen!“ ...
die Entlassungen sorgfältig und mit Bedacht auf
verschiedenen Berufszweige zu verteilen, hat man ein-
von ihnen fast ganz heimgeschickt, die Ackerbauer
ziemlich vollständig bei der Fahne belassen. Auf die
Weise enthalten jetzt die Mehrzahl der Truppen
der Infanterie 40, 50, ja 60 v. H. Landarbeiter.
Wie soll man es anfangen, von diesen einen Teil
zu entlassen, ohne dem Heere eine entsprechende An-
zahl Angehöriger anderer Berufe zurückzugeben?
Nehmt die Landarbeiter heraus, was bleibt? Un-
so ist es überall!

Und doch muß die Erde Ertragnisse liefern. Wie
len wir 1918 zu essen haben, so müssen wir sie be-
bauen! Also entschließt Euch, alle die jungen Leute
an die Front zurückzuschicken, die Ihr aus aller-
Gründen ihr entzogen habt. Tut Ihr es nicht,
habt Ihr keine Landarbeiter. Und wenn Frankreich
keine Landarbeiter hat.

geht es, der Hungersnot entgegen.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß seit einigen
Tagen an der Getreidebörse bezüglich der Getreide-
ernte pessimistische Gerüchte umlaufen. Viel Getreide
sei erfroren!

Weitere Nachrichten aus Frankreich besagen, daß
seit Eintritt des unbeschränkten U-Bootkrieges es nahezu
ein Ding der Unmöglichkeit ist, noch irgend welche
Waren aus England zu beziehen. In Frankreich
man allgemein bestürzt über die gewaltige Wirkung
des U-Bootkrieges; die Verluste an Schiffstonnen seien
in letzter Zeit „horribel“ und der größte Teil der
Ramen der versenkten Schiffe werde von der Admir-
alität überhaupt nicht mehr bekanntgegeben. In An-
gierungs- und Volkstreifen herrsche Panik.

21 Prozent Einfuhrverminderung in England.

Das große englische Schiffsverkehrsblatt „Fairplay“
gibt für die vor dem 1. 3. liegenden letzten 80 Tage
einen Verlust von 726 151 Tonnen Schiffsraum an
frisiert das aber folgendermaßen:

„Das ist ein ziemlich beklagenswerter Verlust, und
wenn wir annehmen, daß die gleiche durchschnittliche
Schiffsraumzerstörung die nächsten zwölf Monate an-
dauert, so ergäbe sich ein Verlust der Handelsmarine
der Welt um nicht weniger als 3 313 105 Tonnen.
Aber diese Verluste sind Bruttoverluste. Ganz anders
stellt sich die Frage, wie hoch die Nettoverluste waren.
Im Laufe des Jahres werden vermutlich die Ver-
einigten Staaten 1½ Millionen vom Sta-
pel lassen und Japan eine halbe Million Tonnen,
während England selbst wohl 1 Million Tonnen Schiffs-
neubauten liefern kann. Dann aber schrumpfen die
Schiffsverluste auf 300 000 Tonnen zusammen, die für
uns von keiner allzu großen Wichtigkeit sind, sofern
die Marineverluste nicht den Durchschnitt übersteigen.“

Ein anderes, richtigeres Bild

von der Schiffsraumverringern ergibt sich aus den
gerade jetzt zusammengestellten Veröffentlichungen der
Seemanns-Gesellschaft. Nach ihm wurden in den zwölf
Monaten 1. 1. 1917 endenden Monaten 43 835 740 Tonnen
Waren eingeführt gegenüber 55 601 494 Tonnen in den
vorherigen Monaten, die mit dem 31. 7. 1914 zu Ende
gingen, also in dem dem Kriege vorangehenden Jahre.
Daraus ergibt sich eine Verminderung von 21 Prozent,
eine ziemlich ernste Abnahme, die aber immerhin gün-
stig ist im Vergleich mit der Abnahme einlaufenden
Schiffsraums von 40 Prozent.

In London betrug die Buttereinfuhr der letz-
ten Woche 16 396 Cwts. gegen 36 801 in der gleichen
Woche des Vorjahres und die Getreideeinfuhr 88 692
Cwts. gegen 189 720.

Kleine See-Neuigkeiten.

Der Kommandant der eben glücklich heimgekehrten
„Möve“, Burggraf und Graf zu Dohna-Schlöben ist in
Berlin eingetroffen.

Der niederländische Dampfer „Amstelroon“ (1413 Br.
Reg. T.) war am Donnerstagabend von Bränden nach
London gekommen.



Loftales und Provinzialles.

Weisenheim, 27. März. Am Sonntag verschied Wiesbaden nach langem schwerem Krankenlager die Lehrerin a. D. Agnes Gahler von hier. Die Verbliebene wurde 1856 in Bad Ems geboren und stand seit 1882 im Schuldienst; in Weisenheim seit 1886. Am 1. Okt. v. J. starb sie in den Ruhestand. Mit ihr ist eine Lehrerin dahingegangen, die von edelster Berufsauffassung und von hingebender Liebe zur Jugend. Sie lebte und wirkte nur für die Jugend und für die Armen. Da sie soviel Segen stiftete, wird ihr Andenken in Ehren bleiben.

Weisenheim, 27. März. Vaterländischer Hilfsdienst. Wir machen nochmals auf den heute Dienstag Abend 8 Uhr im Hotel Germania in Weisenheim stattfindenden Vortrag des Herrn Generalsekretärs Herrn Baum in Frankfurt a. M. aufmerksam. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Weisenheim, 27. März. Der bekannte Schwarzmalerei C. Viebich in Gutach hat seine Kunst in den Diensten der Kriegsanleihe gestiftet. Er ist der Schöpfer der bis in alle Einzelheiten sauber und künstlerisch ausgeführten Zeichnung am Kopfe des auf der linken Seite unserer heutigen Ausgabe erscheinenden Aufrufes, einen unserer modernen Feldgrauen darstellt, wie er die Kriegsanleihe zeichnet. Wir wissen aus den früheren Kriegsanleihen, wie zahlreich sich unsere Kämpfer draußen in den Schlachten an den Zeichnungen der Anleihe beteiligt haben, weil sie wissen, daß sie auch auf diese Weise mitwirken, den Sieg zu erringen. Auch bei dieser Kriegsanleihe werden die Feldzeichnungen wieder ihr gutes Teil zum Siege beitragen. Sollen wir Taugenichtse, die durch unsere Feldgrauen, die ebenso wie ihr Kamerad auf Viebichs Bild sicher zu Tausenden ihr Scherzstück an Anleihe beisteuern, beschämen lassen? Wie der Aufruf auch der Kriegsanleihe gegenüber seine Pflicht zu erfüllen, müssen wir Taugenichtse erst recht unsere Pflicht tun, daran müssen wir uns beim Anblick des Bildes erinnern und den Aufruf beherzigen.

Weisenheim, 27. März. Wir wollen nicht verfehlen, die Feier auf den am kommenden Sonntag am 1. April Wiesbaden stattfindenden Goldankaufstag aufmerksam zu machen. Der Ehrenauschuss für Ankauf von Goldsachen hat sich entschlossen einen solchen Goldankaufstag hier abzuhalten, um es allen Mitbürgern im Lande zu ermöglichen, sich der Wert der Goldsachen festsetzen zu lassen, welche sie noch besitzen. Wir dürfen voraussetzen, daß die Wichtigkeit der Goldsammlung allen bekannt ist. Es dünkt vielleicht manchem ein Opfer, sich von seinen lieben Andenken zu trennen. Wie klein ist doch dieses Opfer im Verhältnis zu dem unserer tapferen Kämpfer, welche täglich für das Vaterland in Gefahr sind! Rechnen auf den vaterländischen Sinn aller, und hoffen, das Ergebnis dieses ersten Goldankaufstages ein recht gutes sein wird! Veredelte Schätze gehen in der Zeit 11-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags im Lande jede gewünschte Auskunft über den Goldwert und Sammelstücke wie über den Wert von Juwelen.

Leipzig, 26. März. Ein schwerer Unglücksfall ist hier ereignet. Der junge Schiffsarbeiter Ehr. Stein von hier war beim Löschen der Ladung eines hier liegenden Kohlenkahnbes beschäftigt. Bei seiner Arbeit geriet er mit dem Kopfe sehr unglücklich in das eisernen Gitter des Rahms sowie den durch einen Dampfboiler hochgezogenen Kohlenreifer. Der letztere schlug ihm den Kopf durch und durchschnitt ihm den Hals. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Schlößl Volkrads im Rheingau, 24. März. Die bei Schlößl Volkrads abgehaltene Weinversteigerung, welche Matuschka-Greifenshausen Kellerei und Güterverwaltung die der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer geschlossen ist, hatte ein ausgezeichnetes Ergebnis, denn nur, daß die ausgetretenen 57 Nummern 1915er Schlößl Volkrads in anderen Besitz übergingen, sie wurden auch mit Preisen bewertet, die alle Preise voraussetzen und überhaupt niemals a. gehaltenen Weinversteigerung weit in den Schatten stellen. Es wurden für 1915er Nummern 1915er, 1916er, 1917er und 1918er Schlößl Volkrads für das Stück bezahlt bis zu 20.000, 22.280, 41.820, 60.080 und 72.080 M. Also mit dem 1915er Wein wurde die Rheinpfalz weit höher bewertet als der Preis von 72.080 M. den Rheinpfalz aller Weinpreise darstellt. Der höchste Preis wurde bis jetzt bekanntlich für 1893er Rheinpfalz 1915er 3100-20.940 M. 3 Viertelstück 9070, 15020 M. durchschnittlich das Stück 12078 M. Der Gesamterlös betrug 335130 mit den Fässern. Der Rheinpfalz und bleibt eben der König der Weine.

Wiesbaden, 29. März. Die Firma B. Rosenfeld brachte heute 30 Stück Jahweine und 6000 Liter 1904er, 1909er, 1911er und 1915er Rheinpfalz, 1915er Rheinpfalz Wein zur Versteigerung. Die Wein wurden bis auf eine Nummer, die Flaschenweine wenig zugelassen. Für 8 Halbfäß 1911er wurden 2510 M. zusammen 15.850 M. durchschnittlich das Stück 1982 M. für 21 Halbfäß 1915er 1720-4960 M. Gesamtsumme der Jahweine 65780 M. ohne Fäß für die Flasche 1909er wurden 3,70 M. 1904er 1911er 3,70-11,60 M. bezahlt.

Würzburg, 24. März. Die Rgl. Bayerische Hofkellerei der Weinwirtschaft, zu Würzburg hielt hier ihre Naturweinsteigerung, in der 68 Nummern 1911er, 1914er, 1915er Wein zum Ausgebot gelangten. So hohe Preise wie auf dieser Versteigerung wurden in Franken niemals erzielt. Die höchsten Preise stellten sich, auf 100 Liter umgerechnet, für 1911er auf 7000, 7100, 1914er 5540 M., 1915er 10.150, 11.000, 12.100, 15.100, 16.000, 19.000, 20.250 und 22.600 M. Die Kosten für die 100 Liter 1911er Schallberg 570 M., Felsenleiste 510 M., Innere Leiste 595 M., Leisten 590 M., Stein 635-665 M., Innere Leiste 690-725 M., 1914er Schallberg 375 M., Felsenleiste 431 M.,

Leisten 442 M., Spielberg 470 M., Bälben 476 M., Stein 531-554 M., 1915er Leisten 755-770 M., Spielberg 750 M., Bälben 855 M., Zimmerberg 870 M., Innere Leiste 1015-1100 M., Stein 1200-1510 M., Innere Leiste Riesling Auslese 1800 M., Hörterner Abtberg Riesling Auslese 1900 M., Stein Riesling Auslese 2025 M., Innere Leiste Riesling Berrenauslese 2260 M.

Kleine Nachrichten

Witz Berlin, 28. März. Bisfeldmeyer Manschott im Luftkampf gefallen! Wieder hat ein feindliches Geschütz einen unserer erfolgreichsten Flieger bei Ausübung seiner Pflicht tödlich getroffen. Mit tiefem Schmerz wird die Trauerkunde überall, in der Heimat und an der Front, aufgenommen werden. Mehrmals ist sein Name in den amtlichen Heeresberichten genannt. Mit lebhaftem Interesse wurden seine Heldentaten von allen gelesen und verfolgt. Noch an seinem Todestage, den 16. März, vernichtete er in einem schneidigen Angriff einen feindlichen Fesselballon. So besiegte er in drei Monaten 11 Gegner, acht Flugzeuge und drei Fesselballons, ein glänzender Erfolg! Nun hat auch ihn sein Schicksal erreicht. Doch unsere besten Flieger mögen fallen - der Wunsch, es ihnen gleich zu tun, der Ansporn zu eben solchen Heldentaten, wird nur desto tiefer und sehnlicher bei seinen jungen tapferen Kameraden geweckt werden, zum Segen des Vaterlandes!

Friedrich Manschott wurde am 21. Februar 1893 geboren. Vor dem Kriege trat er als Rekrut beim 7. Badischen Infanterie-Regiment 142 ein. Bei Beginn des Krieges kam er zu einer Kraftwagenkolonne, Anfang 1915 zwecks Ausbildung als Flugzeugführer zu einer Fliegererschulungsabteilung. Nach verschiedenen Kommandos in der Heimat und an der Front erhielt er am 10. August 1916 das Flugzeugführerabzeichen. Nach einem Monat wurde er Unteroffizier, am 17. November wurde er wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Bisfeldmeyer befördert.

Zeichnet

die sechste Kriegsanleihe und wißt:

daß unser unerschöpfliches Nationalvermögen Guer Darlehen an den Staat vielfach sichert;

daß der hohe Zinssatz vom Reich vor dem Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden kann und darf;

daß der Inhaber dann Zurückzahlung zum vollen Nennwert verlangen kann;

daß jeder Zeichner durch Verkauf oder Befeihung, wann und wo er will, über das angelegte Geld ganz oder teilweise wieder verfügen kann;

daß jede Zeichnungsstelle verpflichtet ist, über die Höhe der einzelnen Zeichnungen stillschweigen zu bewahren;

daß auch der zeichnen kann, der kein bares Geld hat, weil ihm die Darlehensstellen andere Werte zu günstigem Zinsfuß beilehen;

daß ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern Feinden endgültig die Hoffnung rauben muß, uns niederzwingen zu können.

Gebt unsern Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr aufbringen könnt, Kriegsanleihe!

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 28. März. Vorkampfsgefechte bei Lag ni court nordwestlich von Bapaume und bei Roiselle östlich von Peronne. Sonst in Westen bei schlechtem Wetter nichts Besonderes.

An der mazedonischen Front hat die Kampftätigkeit nordwestlich von Monastir wieder zugenommen.

TU Berlin, 28. März. (Amtlich.) Unter den bereits in früheren Veröffentlichungen im März bekannt gegebenen U-Bootsverlusten befanden sich, wie aus den inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen hervorgeht, ausschließlich der am 25. März gemeldeten Schiffe u. a. folgende:

1.) Englische Schiffe: Die bewaffneten Dampfer „Dumbarnoor“ 3651 ton. mit Getreide, „Bray Head“ 3077 ton. mit Stückgut, „Marragonsett“ Tankdampfer von 9196 ton. mit Oeladung Die Dampfer „Morna Boat“ 4419 ton. mit Häuten „Fenay Lodge“ 3223 ton. mit einer Oeladung „Kosalle“ 4237 ton. mit Kohlen der Tankdampfer „Winibago“ 4666 ton. Heizöl für Frankreich die Viermastbark „Inverlogi“ 2347 ton. mit Kohlen, der Segler „T. Grawley“ mit Briskets „Mediterranean“ mit Kohlen und 2.) Französische Schiffe: Der bewaffnete Dampfer „Obio“ 8719 ton. mit Munition und Baumstoffe, und das Vollschiff „Julien Gommies“ 2595 ton.

3.) Russische Schiffe: Das Vollschiff „Bera“ 1737 ton. mit Mais, der Segler „Alma mit Johannisbrot.

4.) Norwegische Schiffe: Der Dampfer „Edvard Grieg“ 992 ton. „Storflad“ 6028 ton. mit Mais „Silas“ 750 Tonnen.

5.) Amerikanische Dampfer „Bililancia“ 4115 Tonnen mit Lebensmitteln für Frankreich und „Algonquin“ 2833 Tonnen, mit einer Oeladung, der schwedische Dampfer „Dag“ mit einer Oeladung, der dänische Dampfer „Rosenborg“, der holländische Fischdampfer „Tres Frates“ und „Ersmargaret“.

6.) Schiffe, deren Namen beim Nachtangriff, oder weil sie keinen Namen an Bordwand führten, nicht festgestellt werden konnten, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 3500 Tonnen, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 4000 Tonnen mit Kohlen, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 8000 Tonnen, ein bewaffneter englischer Transportdampfer von mindestens 10.000 Tonnen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen mit einer Oeladung, ein englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „North Wales“, ein englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Hycatia“ und ein englischer Segler von etwa 2000 Tonnen mit Kohlen.

Ein Lied zur Kriegsanleihe.

(Nach der bekannten Melodie.)

Wenn du zehntausend Taler hast,
So danke Gott und sei zufrieden;
Nicht allen auf dem Erdenrund
Ist dieses hohe Glück beschieden.
Geh, hol sie aus dem Kassenschatz,
Gib deinem Geld die rechte Weihe,
Und zeichne bei der nächsten Bank
Die fünfprozentige Kriegsanleihe!

Wenn du bloß hundert Reichsmark hast,
Nur zwanzig - sei drum nicht verdrossen,
Leg sie so fest wie möglich an
Und gegen möglichst hohe Zinsen!
Nicht sing so mancher Grobe an:
Aus eins wird zwei, aus zwei wird dreie,
Das Beste, was es geben kann,
Ist dies: du zeichnest Kriegsanleihe!

Und hast du keine hundert Mark,
Nur zwanzig - sei drum nicht verdrossen,
Und suche dir zum Zeichnungszweck,
So schnell es geht, ein paar Genossen!
Mit denen trittst du Hand in Hand
Zum Zeichnen an, in einer Reihe -
Dann tatst auch du fürs Vaterland
Das Deine bei der Kriegsanleihe!

Gustav Hochstette.

WTB Großes Hauptquartier, 27. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Folge Regens blieb an der ganzen Front die Kampftätigkeit gering.

An der von Bapaume nach Nordosten führenden Straße gab es nur Gefechte in der Vorpostenlinie Morouil-Laguicourt, ebenso Epaucourt nordöstlich von Peronne. Rancel am Colognebach ist nach mehrmaligen vergeblichen Vorstößen besetzt worden.

Zwischen Dize und Courcy le Chateau trafen vorstoßende französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und vor drohender Umfassung Raum gaben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unternehmen unsere Vortrupps brachten in den letzten Tagen 30 Gefangene ein. Gleichviel Russen und ein Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt.

Südöstlich von Baranowitsch gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Zara gelegene russische Stellung zwischen Borowe und Labusy wurde gestürmt. Ueber 30 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Westlich von Luck nördlich der Bahn Sloczew-Tarnopol und bei Brezeczany griffen nach kraftvollen Feuerwellen russische Bataillone an. Sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Front des Erzherzog Josef.
Südlich von Trostokale verhinderte unser Abwehrfeuer einen schwach vorbereiteten Angriff.

Gegen den Magyareskamm vordringende russische Kräfte wurden zurückgeschlagen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.
Mazedonische Front.
Nordwestlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen. Mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl. Westlich von Trnawa hat der Feind in einem schmalen Grabenstück Fuß gefaßt. Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. ds. Mts., werden aus dem Keller der Frau Adam Fischer Ww.

Kartoffeln

verausgibt und zwar am Mittwoch für die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

A—B von 8 1/2—10 Uhr

C—F " 10—11 "

G " 1—2 "

H " 2—3 "

I—K " 3—4 "

Am Donnerstag für diejenigen der Buchstaben:

L—N von 8 1/2—10 Uhr

O—R " 10—11 "

S " 1—2 1/2 "

T—Z " 2 1/2—4 "

Bezugscheine sind vorher und zwar nur vormittags bei der Stadtkasse in Empfang zu nehmen. Die Ausgabe erfolgt nur für 20 Tage.

Geisenheim, den 27. März 1917.

Der Beigeordnete:
Kremer.

Bekanntmachung.

Es wird ersucht die Vergütung für abgelieferten Speck Freitag Vormittag den 30. ds. abzuholen.

Geisenheim, den 27. März 1917.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.

Die Ausführungsanweisung, zu der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium sowie die Bekanntmachung selbst sind an Plakatafeln veröffentlicht und können auf der Bürgermeisterei auch eingesehen werden.

Nach der Bekanntmachung ist zunächst eine

Meldung

aller beschlagnahmten Gegenstände angeordnet. Dieselbe steht sofort ein und muß auf einem Formular erfolgen, das auf der hiesigen Bürgermeisterei abzuholen ist. Das Formular muß richtig ausgefüllt und spätestens am 2. April ds. Js. zurückgeliefert werden.

Geisenheim, den 27. März 1917.

Der Magistrat:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

betreffend Beschlagnahme von Glocken.

Die Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung sowie freiwillige Ablieferung von Glocken aus Bronze, sowie die Ausführungsanweisung hierzu sind an Plakatafeln veröffentlicht und können auch auf der Bürgermeisterei eingesehen werden. Es sind die Glocken über 20 kg. Gewicht beschlagnahmt und müssen sofort angemeldet werden. Formulare zu den Meldungen sind auf der Bürgermeisterei abzuholen.

Geisenheim, den 24. März 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Küchenabfälle

vom 1. April ab zu vergeben. Angebote einzureichen
Kgl. Leihanstalt.

G. Rost, Dentist

Geisenheim

Marktstrasse 17.

Bin vom 27. März bis 3. April beurlaubt und halte meine Sprechstunden wie folgt ab:

Vormittags von 9—11 Uhr

Nachmittags von 2—7 Uhr

Bei Plombieren sowie künstlichen Ersatz bitte ich möglichst bald in Behandlung zu kommen.

Kriegs-Trauerbildchen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53 b. — Telefon 123.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubeforgte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Agnes Haslacher,

Lehrerin, Mitglied des III. Ordens

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, oft gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Justina Haslacher.

Geisenheim a. Rh., New-York, Rom, Frankfurt a. Main, Wimersdorf-Berlin, den 26. März 1917.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Mittwoch den 28. März, vormittags 8 Uhr, daran anschließend die Beerdigung von der Pfarrkirche aus.

Mitbürger!

Die Entscheidung in dem großen Ringen steht bevor. Es gilt, unseren Feinden den endgültigen Stoß zu versetzen und dadurch den lang-ersehnten Frieden zu erhalten. Dazu genügt aber nicht, daß unsere heldenmütige Armee und Marine Übermenschliches leistet, unsere U-Boote ihr Werk mit einem weit über die Erwartungen hinausgehenden Erfolg verrichten, nein es muß auch zu Hause das Äußerste getan werden. Für alle deutschen Frauen und Männer ist es heilige Pflicht, alle Kräfte anzuspannen und den weitgehendsten Opfermut zu beweisen.

Zu dieser Pflicht gehört auch die Abgabe von Gold und Juwelen, die für das Vaterland bitter notwendig gebraucht werden. Deshalb Mitbürger und Mitbürgerinnen bitten wir Euch dringend, bei dem für den Rheingaukreis in Rüdesheim stattfindenden Goldankaufstag,

erstmalig am 1. April 1917 in der Zeit von 11—1 Uhr und 3—6 Uhr im Hotel Jung

alle Goldschmucksachen abzugeben. Der durch vereidigte Schätzer festgestellte Goldwert wird dort sofort bar ausbezahlt; ebenso werden Juwelen zum Verkauf nach dem neutralen Ausland angenommen. Auch die unterzeichneten Mitglieder des Ehrenausschusses nehmen jederzeit Goldsachen in Empfang.

Der Ehrenausschuß für den Ankauf von Goldsachen im Rheingaukreis:

Bürgermeister Hilgers, Ahmannshausen
Veterinärarzt Pih, Eltville
Weinhändler Jobus, Geisenheim
Rektor Hompesch, Kiedrich
Apotheker Hoffmann, Lorch
Oberingenieur Enck, Destrach
Amtsgerichtsrat Rinzenbach, Rüdesheim
Dr. Welmer, Winkel.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.

Besuchskarten
Buchdruckerei Jander

Insertate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar
besten Erfolg

Hotel, Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Verloren.

auf der Rüdesheimer Land-
straße Portmonnaie mit
Inhalt. Abzugeben gegen
Belohnung in der Schrift.

Chauffeur

für Lastauto gesucht.
Chemische Fabrik
Winkel.

Heft- u. Streufstroh

zu verkaufen.
G. Dillmann.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Melverk. 1.8 Mg.	1.60
100 " " 3 " 2.30	2.30
100 " " 3 " 2.50	2.50
100 " " 4.2 " 3.20	3.20
100 " " 5.2 " 4.50	4.50

Versand nur gegen Nach-
nahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von
100.— bis 200.— M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
BERLIN, Brunnenstr. 17.

Pfähle, Weinbergstachel,

verschiedene Dimensionen
Baumstämme u. Pfähle
zu haben bei

Gregor Dillmann, hier

Als eisernen Bestand

zur Kräfteauffrischung bei
Erschöpfung, Hunger u. Durst
verlangen unsere Soldaten



Millionen wurden ins Feld
geführt.

Bolet 25 Pf., Dose 15 Pf.
Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,
Herm. Laut, Progerie,
Ant. Wargelhan, "
G. A. Di Lorenzo, "
Carl Kettel, "
Joh. Badier, "
H. H. Stern, Geisenheim,
G. Zierler, Johannisberg

Pianos

eigene Arbeit
mit Garantie

od. Studier-Piano

1.22 m b. 450 "

2 Kacilia-Piano

1.25 m b. 500 "

3 Menantia A

1.28 m b. 570 "

4 Menantia B

1.28 m b. 600 "

5 Moguntia A

1.30 m b. 650 "

6 Moguntia B

1.30 m b. 680 "

7 Salon A

1.32 m b. 720 "

8 Salon B

1.32 m b. 750 "

u. s. w. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15—20 Mk.

Rasse 5% — Gearbeitet 1894

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz

Alle finden

in der von der Deutschen
Naturwissenschaftlichen Gesell-
schaft e. V. herausgegebenen

Naturwissenschaftl.

techn. Volksbibliothek

vorzügliche Anleitung zur

Fortbildung

im Beruf

Jede Nummer nur 20 Pf.

Verzeichnisse Inhalt, durch
bessere Aus- und Papierbe-
handlung sowie durch die reichhaltige
Illustration d. D. N. G. (Deutscher
Verlag) Leipzig, Königsplatz